

Tartuffe

Molière

PREMIERE am 7. Dezember, 19.30 Uhr, HAUS EINS

weitere Vorstellungen am 12., 13., 16. und 20. Dezember, am 18. und 19. Jänner, am 24. und 25. März (15 Uhr); jeweils 19.30 Uhr, HAUS EINS

Außerdem an Silvester (31.12.) um 16 Uhr im Schauspielhaus zu erleben

Regie	Markus Bothe
Bühne und Kostüme	Alexandre Corazzola
Musik	Biber Gullatz
Licht	Viktor Fellegi
Dramaturgie	Jan Stephan Schmieding

Mit	Tartuffe: Pascal Goffin
	Mme Pernelle, Mutter von Orgon: Franz Solar
	Orgon, Mann von Elmire: Mathias Lodd
	Elmire, Frau von Orgon: Henriette Blumenau
	Damis, Sohn von Orgon: Simon Käser
	Mariane, Tochter von Orgon: Maximiliane Haß
	Valère, Geliebter Marianes: Florian Stohr
	Cléante, Bruder von Elmire: Thorsten Danner
	Dorine, Zofe: Julia Gräfner
	Kommissar: Benedikt Steiner
	u.a.

Zum Stück

Ein hochumstrittener Dauergast sorgt für verhärtete Fronten im Hause Orgon. Das Familienoberhaupt verehrt Monsieur Tartuffe als moralisches Vorbild; diese Ansicht hat er allerdings ziemlich exklusiv. Von seiner den guten alten Zeiten verpflichteten Mutter abgesehen, ist der Rest der Familie Orgons von der Frömmelnatur des Eindringlings zumindest genervt, die Zofe Dorine wittert gar Betrug. Und tatsächlich: Bald offenbart der religiöse Eiferer allzu weltliche Gelüste nach Elmire, der Dame des Hauses. Im Clinch mit seiner Familie und erbost über die Verdächtigungen, beschließt der Vater, in die Offensive zu gehen. Er enterbt seinen Sohn Damis zugunsten Tartuffes und schickt sich an, seine Tochter Mariane mit seinem Gast, Idol und nun auch Erben zu verheiraten. Erst ein arrangiertes Tête-à-Tête zwischen Elmire und dem Prediger öffnet Orgon die Augen – zu diesem Zeitpunkt ist das Hab und Gut der Familie jedoch bereits dem Betrüger überschrieben ...

Natürlich entblößt Jean-Baptiste Poquelin, alias Molière, wie in allen seinen bösen Komödien, auch in seinem 1664 uraufgeführten und zwischenzeitlich verbotenen „Tartuffe“, schonungslos die Deformationen menschlichen Daseins. Im konkreten Fall nimmt er sich neben der religiösen Frömmelei gleich auch noch die Verblendung der bürgerlichen Gesellschaft vor. In unserer säkularisierten Zeit, in der Konsum und ein pathologisch übersteigerter Individualismus die Religion ersetzen und das Leben jeglicher Spiritualität beraubt haben, erscheint die Suche Orgons nach einem Vorbild und Halt zumindest nicht als vollkommen abwegig. Und da jedes menschliche Verhältnis ohne Vertrauen unmöglich ist, ist auch er gezwungen, dieses Vertrauen zu verschenken und das Risiko auf sich zu nehmen, enttäuscht zu werden. Die emotionalen Schieflagen, die Orgon umgeben, dienen da noch als Brandbeschleuniger. Schon deshalb liest sich „Tartuffe“ wie ein Kommentar auf die Richtungslosigkeit und Überforderungen des modernen Menschen und die Gründe, warum Heilsversprechen, so plump sie auch vorgetragen werden mögen, so leicht verfangen.

Von Markus Bothe ist noch am 14. Dezember (zum letzten Mal!) das Familienstück „Struwwelpeter“ im Spielplan. Seine Inszenierung „Cyrano de Bergerac“ war im Juni und Juli 2017 als Freilichttheater auf der Schloßbergbühne Kasematten zu sehen.

Zum Autor

Molière (1622 – 1673) ist einer der großen französischen Dramatiker, dessen Verdienst es ist, die Komödie als der Tragödie gleichwertiges Genre etabliert und literarisiert zu haben. Bis dahin galt allein die Tragödie als wertvolle Unterhaltung. Molière schaffte es, psychologisch komplexe Charaktere und lebensnahe Situationen als Kritik an herrschenden Umständen in unterhaltsamer, komödiantischer Form zu präsentieren. Er erwarb sich damit als Theaterdirektor und Schauspieler nicht nur höchste Anerkennung durch den französischen König, sondern schuf überdies ein umfangreiches Werk, das sie Jahrhunderte überdauerte.

Zum Regisseur

Markus Bothe

Der in Basel lebende Regisseur Markus Bothe studierte Musiktheater-Regie in Hamburg. Er inszenierte Musik- und Sprechtheaterproduktionen u. a. für die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Stuttgart, die Volksoper Wien, die Washington National Opera, die Opera National du Rhin, die Oper Köln, für das Schauspiel Frankfurt, das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Schauspielhaus Hamburg, darunter auch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen, etwa von Franz Schrekers „Flammen“.

Seine Inszenierung der Uraufführung von Salvatore Sciarrinos „Infinito nero“ gastierte bei den Salzburger Festspielen, beim Festival d'Automne Paris und am Teatro la Fenice. Für seine Frankfurter Inszenierung von „Roter Ritter Parzival“ wurde er 2010 mit dem „Faust“, dem Preis des Deutschen Bühnenvereins, ausgezeichnet.

Er war von 2004 bis 2008 Mitglied der künstlerischen Leitung und Festivalmanager der Theaterbiennale „Neue Stücke aus Europa“ am Staatstheater Wiesbaden. In der Spielzeit 15.16 inszeniert Markus Bothe für das Nationaltheater Weimar, Konzerttheater Bern und die Semperoper Dresden. In Graz ist nach wie vor seine Inszenierung von „Der Struwwelpeter“ zu sehen; sein „Cyrano de Bergerac“ auf der Schloßbergbühne Kasematten (Juni und Juli 2017) wurde von Presse und Publikum als „Schauspiel-Erlebnis des Jahres“ gefeiert.

SCHAUSPIEL GRAZ

Tickets

T 0316 8000, **F** 0316 8008-1565, **E** tickets@ticketzentrum.at

I www.schauspielhaus-graz.com

Informationen, Pressekarten und Fotos

Schauspielhaus Graz, Pressestelle, Martina Maier, Carina Iberer

T 0316 8008 3212, **F** 0316 8008 3488, **M** 0664 243 76 10

E martina.maier@schauspielhaus-graz.com

E presse-sh@schauspielhaus-graz.com